

παλαιότης γὰρ τῷ λόγῳ γ' ἔνεστί τις sich auf 62 ἤδη γὰρ εἶδον πολλάκις καὶ τοὺς σοφοὺς λόγῳ μάτην θνήσκοντας und Hel. 1171 ἐγὼ δ' ἑμαυτὸν πόλλ' ἐλοιδόρησα δὴ οὐ γὰρ τι θανάτῳ τοὺς κακοὺς κολάζομεν auf 1505 χρῆν δ' εὐθὺς εἶναι τήνδε τοῖς πᾶσιν δίκην, ὅστις πέρα πράσσειν τι τῶν νόμων θέλει, κτείνειν, vielleicht auch Hel. 1242 σοφοί τοι Πελοπιδῶν τὰ τοιάδε auf das Schicksal des Myrtilos 504 ff.¹⁾ bezieht. Je kürzer die Zwischenzeit zwischen beiden Elektren ist, um so mehr Berechtigung hat die Meinung derjenigen, welche die Euripideische als einen Protest gegen die Sophokleische auffassen.²⁾ Jedenfalls steht, wenn die Analogie der drei Philoktete etwas bedeuten soll, die Euripideische Elektra zu den beiden anderen Bearbeitungen des Mythos in einem ähnlichen Verhältnis wie der Sophokleische Philoktet zu den Philoktetes des Äschylos und Euripides, indem in der Elektra Euripides, im Philoktet Sophokles den überlieferten Mythos halb und halb zerstört um einen höheren geistigen Gehalt und eine sittliche Idee hineinzulegen.³⁾

2. Bei der Abfassung der Trilogie *Ἀγαμέμνων Χοηφόροι Εὐμενίδες* hatte Äschylos nicht bloß an der epischen Überlieferung, sondern auch an der lyrischen Dichtung des Stesichoros *Ὀρέστεια* ein Vorbild.⁴⁾

Im Agamemnon zieht Agamemnon aus um sein Haupt mit Siegeslorbeeren zu krönen; da aber Artemis um die Greuel der Zerstörung von Troja zu verhüten seinem Zuge ein Hemmnis entgegenstellt, indem sie das Opfer seiner Tochter fordert, mißverstehet er in seiner Ruhmsucht den Willen der Gottheit und bringt das frevelhafte Opfer. Siegesgekrönt kehrt er nach Hause zurück, aber nicht den Lohn zehnjähriger Mühen und den Genuß seines Ruhmes findet er in der Heimat, sondern den Tod durch die Hand seiner Gattin Klytämestra, welche ihre Tochter rächt und den Gemahl im Bade tötet, nachdem sie ihn durch ein netzartiges Gewand, das sie über ihn wirft, wehrlos gemacht hat. Den Plan hat Ägisthos ersonnen, welchen Klytämestra zu ihrem Buhlen gemacht hat um an ihm eine männliche Stütze und einen Berater zu haben. Ägisthos hegt selbst Rachedgedanken gegen Agamemnon in der

Sophokleischen Elektra und der Helena nicht die Elektra des Euripides liegen könne. Überhaupt sind, nebenbei bemerkt, die Anzüglichkeiten nicht als Spott, sondern als harmloser Scherz aufzufassen.

1) Vgl. ὅς ἂν πόντῳ θάνῃ Hel. 1241 mit ὁ ποντισθεὶς Μυρτίλος 508 und Πελοπιδῶν mit ὃ Πέλοπος . . ἰππεία 504.

2) Vgl. Flessa a. O. S. 87, Kraus a. O. S. 15, H. Steiger, „Warum schrieb Euripides seine Elektra?“ Philol. LVI S. 561 ff.

3) In ähnlicher Weise erzählt Euripides in dem Chorgesange 699 ff. den Mythos vom goldenen Lamme um daran die Bemerkung zu knüpfen, daß er ihn nicht für wahr halte.

4) Vgl. C. Robert, Bild und Lied, Berlin 1881. S. 149 ff.